

Mittelstand kauft IT, statt sie zu mieten

IT-Firma All For One Steeb wächst kräftig.

Jens Koenen
Frankfurt

Der deutsche Mittelstand ist beim Thema Cloud-Computing nach wie vor zögerlich. „Die Mittelständler, mit denen wir zu tun haben, haben keine Liquiditätsprobleme und denken langfristig. Die kaufen die Software lieber, statt sie zu mieten“, sagte Lars Landwehrkamp, Vorstandssprecher der All For One Steeb AG, im Gespräch mit dem Handelsblatt.

All for One Steeb ist der wichtigste Partner von SAP, wenn es darum geht, deren Software an mittelständische Firmen im deutschsprachigen Raum zu verkaufen und einzuführen. Der IT-Spezialist aus Filderstadt hat über 2000 Kunden. Die Zurückhaltung der mittelständischen Klientel beim Thema Cloud zeigt sich in den aktuellen Zahlen des Unternehmens. Während der klassische Verkauf von Softwarelizenzen bei SAP leicht schrumpft, ist er bei All for One Steeb im jüngsten Geschäftsjahr (zum 30. September) um 13 Prozent auf gut 30 Millionen Euro gestiegen.

Das Outsourcing-Geschäft legte sogar um 15 Prozent auf 99,8 Millionen Euro zu. Auch hier kaufen die

Kunden die Lizenzen, lassen die Software aber von All For One Steeb betreiben. Das Abonnieren von Software (Cloud-Computing) spielt dagegen bei den Filderstädtern kaum eine Rolle, „auch weil SAP hier für die klassische Firmensoftware noch gar kein entsprechendes umfassendes Angebot hat“, sagte Landwehrkamp.

Dennoch ist sich der IT-Manager sicher: „Cloud wird kommen, aber das braucht anders als in den USA Zeit.“ Es sei deshalb richtig, dass SAP hier nicht zu schnell vorpresche und trotz des Cloud-Hypes die Wartung der klassisch verkauften Software für die nächsten elf Jahre garantiere. „Das ist ein wichtiges Bekenntnis für unsere Stammkunden“, weiß Landwehrkamp.

Dennoch bereitet er den IT-Dienstleister auf die Cloud-Zukunft vor. Man werde hier weiter investieren, die notwendigen Rechenzentrumskapazitäten aber stark bei Spezialisten wie Amazon einkaufen. Für das neue Geschäftsjahr verspricht Landwehrkamp einen Umsatz von bis zu 240 Millionen Euro, nach 217,2 Millionen Euro im Vorjahr. Das Betriebsergebnis soll 14 bis 15 (Vorjahr 13,5) Millionen Euro betragen.